



Lupus-Chefin Maren Wolff (r.) und Mitarbeiter Meiko Roscher schauen sich die Baupläne für die Umrüstung der Firma auf Wärmepumpenheizung an.  
FOTOS (ALLE): EVA-MARTINA WEYER

# Ein Wolf auf grüner Fährte

Lupus hat den eigenen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck ermittelt und damit viele Erkenntnisse erlangt

”

*Wir haben jetzt Fakten, können viel besser mit anderen ins Gespräch kommen und kompetent Auskunft geben.*

Maren Wolff,  
Geschäftsführerin Lupus Productions GmbH

**In einem Pilotprojekt unterstützt die IHK Ostbrandenburg Betriebe beim Ermitteln ihres ökologischen Fußabdrucks. Diese Unternehmen haben mit der Beraterfirma The Future Living ihre CO<sub>2</sub>-Bilanz erstellt und Maßnahmen abgeleitet. Die Lupus Productions GmbH aus Prenzlau hat mitgemacht und ist vom Ergebnis überzeugt.**

„Wir haben jetzt Fakten, können viel besser mit anderen ins Gespräch kommen und kompetent Auskunft geben“, fast Geschäftsführerin Maren Wolff zusammen. Lupus Productions bearbeitet Aluminium in industrieller Fertigung. Die GmbH baut für Großkunden Unterkonstruktionen für Solaranlagen, damit die Module aufs Dach und den Carport passen. „Die Kunden haben eine Produktidee. Wir stellen die Konstruktion her und bringen unser Knowhow mit, sodass der Kunde eine preiswerte Fertigung bekommt“, erläutert Maren Wolff.

Die diplomierte Bauingenieurin hat die Firma 2015 gemeinsam mit ihrem Mann gegründet. Das lateinische Wort Lupus für Wolf wurde zum Firmennamen. Der erste Standort des Betriebes in Prenzlau platzte bald aus

allen Nähten, obwohl dort zusätzliche Lager- und Büroräume angemietet wurden. 2022 bezog Lupus Productions ein neues Firmengelände. 2023 haben die sechs Mitarbeiter um Maren Wolff 325 Tonnen Aluminium bearbeitet. Eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Die Solarbranche boomt, Unterkonstruktionen für Solarmodule sind gefragt.

## **Zusammenarbeit mit Behindertenwerkstätten**

Zur Firmenphilosophie gehört das nachhaltige Wirtschaften. „Es treibt uns im Umweltbereich an, aber auch im Sozialen“, sagt Maren Wolff. Deshalb arbeitet das Unternehmen mit Behindertenwerkstätten in Prenzlau, Schwedt und Pasewalk zusammen. „Die dort angestellten Beschäftigten übernehmen Montage- und Verpackungsaufträge und sind sorgfältige Arbeiter, sonst würden wir dort nicht produzieren“, erläutert Meiko Roscher von Lupus. „Wir haben sogar zwei Außenarbeitsplätze geschaffen. Die Beschäftigten sind hoch motiviert und Teil unseres Teams.“

Lupus Productions ist CE-zertifiziert, was seine Zulieferteile betrifft. In den Firmen-

leitlinien sind Umweltaspekte verankert, zum Beispiel das Umstellen der Schmiermittel von Öl- auf Wasserbasis. Doch das Prenzlauer Unternehmen wollte mehr. „In unserer Branche muss man Umweltzertifikate haben. Kunden fragen danach“, sagt Maren Wolff. Das Wort CO<sub>2</sub>-Einsparung stand im Raum. Doch wie wird das berechnet? Welche Gesetze und Grenzwerte gibt es?

Maren Wolff ist im Internet auf das Projekt der IHK gestoßen, hat Kontakt aufgenommen und war bald mit anderen Firmen verbunden, die ihren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck ebenfalls ermitteln wollten. Dieses Ermitteln lief neben dem normalen Betriebsalltag.

Meiko Roscher bekam von seiner Chefin den Auftrag und hat sich da hineingekniet. „Man braucht die richtige Einstellung dazu, mir hat es Spaß gemacht“, sagt er. „Wir sind eine kleine Firma mit flacher Hierarchie, sodass ich die Daten schnell zusammentragen konnte.“

**Aluminium als gutes Recyclingprodukt**

Die größte Emissionsquelle mit 93,4 Prozent stellen die zugelieferten Metalle dar. Das Öl für die Heizungsanlage und der Dieselkraftstoff für den Gabelstapler fallen kaum ins Gewicht. „Geahnt haben wir das schon. Aber wir waren nicht in der Lage das zu werten“, sagt Maren Wolff. „Aluminium hat einen recht hohen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck vom Herstellungsprozess bis zum fertigen Produkt. Aber es lässt sich sehr gut recyceln, und ab da wird es interessant. Wir kaufen rund 25 Prozent recyceltes Aluminium ein.“

Lupus Productions wählt Lieferanten aus, die ebenfalls CO<sub>2</sub>-sparend arbeiten. „Das sind Unternehmen, die seit zehn Jahren ihre Energie aus Wasserkraft und Sonne beziehen. Wir selbst kaufen Öko-Strom bei den Stadtwerken Prenzlau ein“, erläutert die Firmenchefin.

Das Ermitteln der CO<sub>2</sub>-Bilanz ist die eine Seite. Die andere Seite ist der Erkenntnisgewinn, was man besser machen kann. Man müsse es sich aber auch leisten können, räumt Maren Wolff ein. Derzeit liegen bei Lupus fertige Pläne auf dem Tisch, wie die Ölheizung, die man beim Objektkauf übernommen hat, umgerüstet wird auf Wärmepumpenheizung. „Dadurch, dass wir das Thema besser verstehen, wissen wir, dass es keine CO<sub>2</sub>-neutrale Produktion geben kann. Jeder Herstellungsprozess hinterlässt einen CO<sub>2</sub>-Abdruck. Es geht darum, ihn so gering wie möglich zu halten“, ist Maren Wolff überzeugt.

Gerade tüfteln sie und ihre Mitarbeiter daran, wie sie die fertigen Alu-Teile auf Faser-guss aus Altpapier lagern können, sodass die Teile heil beim Kunden ankommen und weniger Stretchfolie verbraucht wird. Ob das gelingt, ist nicht garantiert. Einen Versuch ist es wert.

FORUM/Eva-Martina Weyer



Mitarbeiter Matthias Lemke steht am Sägeautomat für die Alu-Profile und schneidet die Teile auf Länge zu.



Lupus-Chefin Maren Wolff und Mitarbeiter Meiko Roscher halten ein Alu-Profil in der Hand. Daraus fertigt die Firma Unterkonstruktionen für Solarmodule.



Mitarbeiter Dirk Herzberg steht an der Stanzmaschine, die eine Presskraft von 40 Tonnen hat.

<http://ihk-obb.de/co2-bilanz>



**Jens Jankowsky, Referent Energie und Innovationen,**  
Tel. 0335 5621-1332  
E-Mail: [jankowsky@ihk-ostbrandenburg.de](mailto:jankowsky@ihk-ostbrandenburg.de)